



Rathaus Umschau

Dienstag, 31. Juli 2018

Ausgabe 144

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	3
› Richtfest-Feier im Bildungscampus Freiam	3
› Notfall-Hebammen-Sprechstunde während der Sommerferien	5
› Brunnenfest auf dem Viktualienmarkt	7
› Wegen Hitze: Teilschließung des Stadtmuseums	7
› Führung durchs Münchner Stadtmuseum	7
Sozialreferat in eigener Sache	9
› Sozialreferat kritisiert fehlende Kooperation bei Obdachlosenhilfe	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	

Terminhinweise für Medien

Freitag, 3. August, 9.45 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Bürgermeister Josef Schmid spricht bei der Freisprechungsfeier der kaufmännischen und gewerblichen Auszubildenden der Stadtwerke München (SWM) Grußworte. Die SWM sind einer der größten Ausbildungsbetriebe in München. In den vergangenen 25 Jahren haben sie weit über 5.000 junge Menschen mit einer abgeschlossenen Lehre auf ihren weiteren beruflichen Lebensweg vorbereitet.

Freitag, 3. August, 14 Uhr, Taxispark

Eröffnungsfest für den umgestalteten Taxispark: Nach der Begrüßung durch Baureferentin Rosemarie Hingerl sprechen Bürgermeisterin Christine Strobl und die Vorsitzende des Bezirksausschusses Neuhausen – Nymphenburg, Anna Hanusch.

Das bislang nicht öffentlich zugängliche Gelände des Taxisparks wurde vom Freistaat Bayern als Grundstückseigentümer an die Stadt München verpachtet. Das Baureferat hat es zu einem öffentlichen Park umgestaltet und dort viele neue Erholungs-, Spiel- und Sportangebote für Jung und Alt geschaffen. Bei dem Fest wird der Taxispark nun offiziell eröffnet.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 7. August, 19 Uhr, BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (rollstuhlgerecht)

Ferienausschuss des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel).

Dienstag, 7. August, 19.30 Uhr, Ledigenheim, Bergmannstraße 35 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit der Vorsitzenden Sibylle Stöhr statt.

Dienstag, 7. August, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger Bahnhof, „Gepäckhalle“, Giesinger Bahnhofplatz 1 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing – Fasangarten).

Dienstag, 7. August, 19.30 Uhr, Alten- und Service-Zentrum Laim, Kiem-Pauli-Weg 22 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Josef Mögele statt.

Meldungen

Richtfest-Feier im Bildungscampus Freiham

(31.7.2018) Baureferentin Rosemarie Hingerl lud am 27. Juli zum Richtfest auf die Baustelle des Bildungscampus Freiham. „Nach nur 14 Monaten Bauzeit können wir auf Münchens größter Schulbaustelle den Abschluss der Rohbauarbeiten feiern. Wir liegen damit in unserem ehrgeizigen Zeitplan“, erklärte sie. Bei bestem Sommerwetter wurde im kühlen Rohbau der zukünftigen „Zentralen Mitte“ des Campus vor den etwa 250 geladenen Gästen die Richtfestkrone feierlich hochgezogen. Es folgten Ansprachen von Oberbürgermeister Dieter Reiter sowie Stadtschulrätin Beatrix Zurek.

„Mich freut, dass wir mit dem Richtfest für den neuen Bildungscampus einen entscheidenden Meilenstein für die Entwicklung Freiham feiern können. Denn mit dem neuen Campus wird Freiham zu einem der größten Schulstandorte Münchens. Wenn alles fertig ist, sollen hier insgesamt etwa 3.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Der Münchner Stadtrat hat dafür rund 245 Millionen Euro zur Verfügung gestellt – die höchste Summe, die in München jemals in ein Bildungsprojekt geflossen ist. Die Regierung von Oberbayern hat für dieses Projekt Fördermittel in Höhe von 36 Millionen Euro in Aussicht gestellt, von denen ein Teil bereits bewilligt ist. Dafür sage natürlich auch ich ein herzliches Dankeschön,“ sagte Oberbürgermeister Reiter. Und Stadtschulrätin Beatrix Zurek freute sich: „Ich finde es wunderbar, dass für den Bau von Bildungseinrichtungen so viel Geld zur Verfügung gestellt wird. Das ist vor allem im Hinblick auf andere, finanziell schwächere Städte in Deutschland nicht selbstverständlich.“

Seit dem Baubeginn im Frühling 2017 entstehen im Bildungscampus Freiham eine fünfzügige Grundschule, ein Sonderpädagogisches Förder- und Kompetenzzentrum mit 19 Klassen und Doppelsporthalle, eine fünfzügige Realschule und ein sechszüdiges Gymnasium. Die Schulgebäude des Bildungscampus setzen sich kammartig aus Baukörpern zusammen, die durch mittige und seitliche Gänge verbunden sind. Grundschule sowie Sonderpädagogisches Förder- und Kompetenzzentrum bilden eine bauliche Einheit im Nordwesten des rechteckigen Baufelds, ebenso wie Realschule und Gymnasium im Süden des Geländes. Zusammen mit dem Gebäude der Zentralen Mitte, das als Solitärbau im Nordosten des Campus und als Schnittstelle zum zukünftig entstehenden angrenzenden Stadtquartier steht, definieren sie den städtebaulichen Abschluss zu den umgebenden Straßen. Zusammenführende Funktionen wie Mensa mit Küche, Bibliothek und Kreativbereiche, die von allen Schulen genutzt werden, sind in der

Zentralen Mitte untergebracht. Durch das Zusammenfassen von je zwei Schulen zu baulichen Einheiten wird eine hohe Nutzungsflexibilität erreicht. Die Schulen sind nach dem Münchner Lernhauskonzept geplant und in überschaubare Einheiten gliedert. Das Lernen erfolgt in sogenannten „Clustern“, die je nach Schulart aus mehreren Klassenzimmern, Räumen für die ganztägige Betreuung und die Inklusion sowie einem Teamzimmer bestehen und sich um einen offenen, multifunktionalen Mittelbereich gruppieren.

Umlaufende Fluchtbalkone „öffnen“ die Gebäude insbesondere zum grünen Campus. Eine Fassadengestaltung in Weiß und hellem Gelb wird die Campusatmosphäre unterstreichen. Entlang der Straßen sind die Fassaden aus Lärmschutzgründen eher geschlossen. Helle Ziegelflächen lassen aber auch hier einen freundlichen Eindruck entstehen.

Der zentrale Grünraum ist als öffentlicher Park konzipiert, mit dem sich die Freiflächen der Schulen eng verzahnen. Die Pausenhöfe liegen zwischen den Lernhäusern zur öffentlichen Grünfläche und sind teilweise baulich umschlossen. Auf den Dächern zweier Lernhäuser von Gymnasium und Realschule entstehen Freibereiche mit Spielflächen. Die Freiflächen der beiden weiterführenden Schulen und der Zentralen Mitte sind zum Park hin offen geplant. Sitzmauern zeichnen den Grenzverlauf der Schulgrundstücke nach. Diese offene Gestaltung stärkt den Campus-Charakter der Gesamtanlage. Eine barrierefreie Unterführung mit Tageslicht wird den Bildungscampus mit dem benachbarten Sportpark verbinden, der für den Schul- wie auch den Breitensport vorgesehen ist.

Mit dem Richtfest wurde der Abschluss der Rohbauarbeiten gefeiert. Es wurden schon 6.160 Tonnen Stahl und 47.000 Kubikmeter Beton verbaut. Allein der Bauteil entlang der Bodenseestraße ist 244 Meter lang.

Um das ehrgeizige Ziel der Fertigstellung zum Schuljahr 2019/2020 zu erreichen, arbeitet das Baureferat unter Hochdruck an der Umsetzung. Werktags sind bis zu 350 Baufachleute im Einsatz. Während der Rohbauphase waren bis zu neun Kräne gleichzeitig hier. Es wird von Montag bis Samstag gearbeitet, und auch im Winter bei Temperaturen bis 15 Grad Kälte ging der Betrieb auf der Baustelle weiter. Sogar an einigen Sonn- und Feiertagen war die Rohbaufirma dank Ausnahmegenehmigung des Kreisverwaltungsreferates und der Regierung von Oberbayern mit bis zu 100 Beschäftigten auf der Baustelle. Da ist es natürlich von Vorteil sozusagen auf der „grünen Wiese“ ohne Nachbarn zu bauen.

Bisher lag der Schwerpunkt der Arbeiten auf der Rohbaufirma. Mit dem Ausbau vervielfacht sich die Anzahl der Firmen und damit die Risiken für Störungen im Bauablauf. Derzeit arbeiten 23 Firmen auf der Baustelle an Elektro-, Heiz-, Lüftungs- und Sanitärinstallationen, Fassaden und im Be-

reich Trockenbau. Demnächst beginnen die weiteren Ausbauarbeiten, beispielsweise mit Schlossern, Schreibern und Bodenlegern.

Die Bautermine bei dem Projekt sind so knapp bemessen, dass keine Zeitpuffer vorhanden sind. Unvorhergesehenen Verzögerungen zum Beispiel durch Firmeninsolvenzen kann nur mit Beschleunigungsmaßnahmen begegnet werden. „Unsere Projektleitung und alle Beteiligten auf der Baustelle sind hoch motiviert und engagiert, den Fertigstellungstermin zum Schuljahr 2019/2020 einzuhalten. Sie werden alles daran setzen, das Ziel zu erreichen. Wie kritisch dieser Weg aber ist, soll folgender Vergleich zeigen: In ähnlich kurzen Bauzeiten von gut zwei Jahren wie beim Gymnasium Trudering oder Nord muss hier etwa das dreieinhalbfache Bauvolumen entstehen“, erklärt Baureferentin Rosemarie Hingerl.

Achtung Redaktionen: Die Pressemappe des Richtfests vom 27. Juli steht auf den Internetseiten des Baureferats (www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat.html) unter der Rubrik „Presseservice“ zum Download zur Verfügung.

Anfragen zu Fotos der Veranstaltung über die Pressestelle des Baureferats unter Telefon 233 6 00 12 oder per E-Mail an presse.bau@muenchen.de.

Notfall-Hebammen-Sprechstunde während der Sommerferien

(31.7.2018) Das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) organisiert in Kooperation mit dem Münchner Geburtshaus, dem Dominikuszentrum München, der Familienbildungsstätte Haus der Familie und dem Geburtshaus an der Theresienwiese eine Hebammen-Notfall-Sprechstunde über die Sommerferien. Bereits seit den Weihnachtsferien 2017/18 können Münchnerinnen mit ihren Neugeborenen, die akut und schnell eine Hebamme benötigen, die Notfall-Sprechstunde zu den Ferienzeiten nutzen. Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs begrüßt das Angebot sehr: „Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, über die ganzen Sommerferien eine Hebammen-Notfall-Sprechstunde einzurichten. Gerade zur Ferien- und Urlaubszeit kann es für Münchnerinnen schwierig sein, eine Hebamme für die Nachsorge zu finden.“ Vor allem den Hebammen, die sich bereit erklärt haben, sich an der Sprechstunde zu beteiligen, möchte Jacobs danken. „Durch Ihre Unterstützung können wir die Situation rund um die Geburt in München ein Stück weit entspannen. Die Möglichkeit, bei Schwierigkeiten auf professionelle Hilfe zurückgreifen zu können, ist für Frauen im Wochenbett eine große Erleichterung“.

Die Sprechstunde ist wie folgt erreichbar:

Familienbildungsstätte Haus der Familie, Machtlfinger Straße 5, Telefon 288 13 10, per an E-Mail an info@hausderfamilie.de:

- Mittwoch, 1. August, von 9 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)

- Montag, 6. August, von 9 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)
- Mittwoch, 8. August, von 9 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)

Dominikuszentrum München, Hildegard-von-Bingen-Anger 1-3, Telefon 288 13 10, per E-Mail an info@hausderfamilie.de:

- Freitag, 3. August, von 9 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)
- Dienstag, 7. August, von 9 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)
- Freitag, 10. August, von 9 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)
- Dienstag, 14. August, von 9 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)

Geburtshaus München, Fäustlestraße 5, Telefon 12 19 12 04, per E-Mail an info@hebammen-hotline-muenchen.de:

- Montag, 20. August, von 11 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)
- Mittwoch, 22. August, von 11 bis 13 Uhr (Sprechstunde) und von 16 bis 18 Uhr (telefonische Anmeldung)
- Montag, 27. August, von 11 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)
- Freitag, 31. August, von 11 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)
- Montag, 3. September, von 11 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)
- Mittwoch, 5. September, von 11 bis 13 Uhr (Sprechstunde) und von 16 bis 18 Uhr (telefonische Anmeldung)
- Freitag, 7. September, von 11 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)
- Montag, 10. September, von 11 bis 13 Uhr (Sprechstunde und telefonische Anmeldung)

Geburtshaus an der Theresienwiese, Lindwurmstraße 92a, Telefon 389 966 38, per E-Mail an info@geburtshaus-theresienwiese.de:

- Freitag, 3. August, von 10.30 bis 12.30 Uhr (Sprechstunde), telefonische Anmeldung Montag von 9.30 bis 11.30 Uhr und Donnerstag von 15.30 bis 17.30 Uhr
- Montag, 13. August, von 9 bis 11 Uhr (Sprechstunde), telefonische Anmeldung Montag von 9.30 bis 11.30 Uhr und Donnerstag von 15.30 bis 17.30 Uhr

- Freitag, 17. August, von 10 bis 12 Uhr (Sprechstunde), telefonische Anmeldung Montag von 9.30 bis 11.30 Uhr und Donnerstag von 15.30 bis 17.30 Uhr
- Freitag, 24. August, von 10 bis 12 Uhr (Sprechstunde), telefonische Anmeldung Montag von 9.30 bis 11.30 Uhr und Donnerstag von 15.30 bis 17.30 Uhr
- Mittwoch, 29. August, von 9.30 bis 11.30 Uhr (Sprechstunde), telefonische Anmeldung Montag von 9.30 bis 11.30 Uhr und Donnerstag von 15.30 bis 17.30 Uhr

Die Einrichtung einer Hebammen-Notfall-Sprechstunde für die Herbst- und Winterferien 2018 befindet sich gerade in Vorbereitung.

Brunnenfest auf dem Viktualienmarkt

(31.7.2018) Auf dem Viktualienmarkt findet wieder das traditionelle Brunnenfest statt. Am Freitag, 3. August, von 11 bis 17 Uhr präsentieren Volkssänger, -schauspieler, Kabarettisten und Kostümgruppen an den geschmückten Brunnen des Viktualienmarktes die Münchner Unterhaltungskunst.

Eröffnet wird das Brunnenfest um 11 Uhr am Karl-Valentin-Brunnen von Kommunalreferentin Kristina Frank, Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und der Vorsitzenden der Interessengemeinschaft des Viktualienmarktes und Marktsprecherin Elke Fett.

Insgesamt treten über 100 namhafte Künstlerinnen und Künstler ohne Gage auf, darunter die Couplet-AG, Roland Hefter, Martin Frank und die Moritatensänger des Bezirks Oberbayern. Jürgen Kirner übernimmt erneut die künstlerische Leitung der Veranstaltung.

Die Veranstaltung findet nur bei schönem Wetter statt.

Wegen Hitze: Teilschließung des Stadtmuseums

(31.7.2018) Wegen der hohen Temperaturen müssen die Räume der Sammlung Puppentheater / Schaustellerei im 3. Stock des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, ab heute, 31. Juli, bis einschließlich 19. August für die Besucherinnen und Besucher geschlossen werden. Alle anderen Dauer- und Sonderausstellungen des Museums sind weiterhin von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Führung durchs Münchner Stadtmuseum

(31.7.2018) Am Samstag, 4. August, 11 Uhr führt Barbara Reis von der Münchner Volkshochschule in der Ausstellung „Ehemaliger jüdischer Besitz' – Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus“. Die systematische Erforschung der Herkunft von Kunstwerken in den eigenen Sammlungsbeständen gehört zu den Schwerpunkten der wis-



senschaftlichen Arbeit des Münchner Stadtmuseums. Erstmals werden die Ergebnisse dieser Provenienzforschung in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert und dabei auch die eigene Geschichte in der NS-Zeit näher beleuchtet. Die Ausstellung versteht sich als Momentaufnahme in einem Prozess kontinuierlicher Aufarbeitung und zeichnet die vielfältigen Biografien von ausgewählten Kunstgegenständen aus den verschiedenartigen Sammlungen des Museums nach. Dazu gehören Werke aus den Bereichen Grafik und Gemälde, Mode und Textilien sowie Kunsthandwerk und Möbel, aber auch Musikinstrumente und Marionetten. Der Eintritt beträgt ermäßigt 3,50 Euro, die Führung kostet 7 Euro, direkt zahlbar an die Dozentin.

Sozialreferat in eigener Sache

Sozialreferat kritisiert fehlende Kooperation bei Obdachlosenhilfe

(31.7.2018) Bayerns Sozialministerin Kerstin Schreyer hat den sogenannten „Mobilen Lotsenpunkt“, ein neues Projekt zur Obdachlosenhilfe in München, vorgestellt. Grundsätzlich begrüßt das Sozialreferat, dass der Freistaat die Obdachlosenbetreuung fördern und ausbauen will. Dies sollte allerdings nicht ohne Absprache mit den jeweiligen Kommunen erfolgen. Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Thema Obdachlosigkeit gehört mehr, als einen Pressetermin zu veranstalten und ein paar Fotos zu schießen. Wenn der Freistaat obdachlosen Menschen in Bayern tatsächlich helfen will, muss er sich zunächst mit denjenigen abstimmen, die seit Jahren die entsprechende Arbeit vor Ort leisten und verantworten, also den in diesem Feld tätigen Verbänden und den zuständigen Kommunen.“



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 31. Juli 2018

Fahrzeugbedarf wächst: Werden alte U-Bahn-Wagen neben neuen U-Bahn-Wagen weitergenutzt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom
26.3.2018

Fahrzeugbedarf wächst: Werden alte U-Bahn-Wagen neben neuen U-Bahn-Wagen weitergenutzt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom
26.3.2018

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 26.3.2018 führten Sie als Begründung aus:

„München wächst dynamisch und die U-Bahnen werden immer voller. Die in den 1960er Jahren mit damals großzügigen Reservekapazitäten geplante U-Bahn-Infrastruktur stößt mancherorts an ihre Grenzen. Trotzdem erscheint Experten eine gewisse Entlastung durch weitere Taktverdichtung möglich, beispielsweise durch einen Zwei-Minuten-Takt in der Innenstadt. Wie die MVG im Januar 2018 gegenüber Stadtrat und Presse eingeräumt hat, scheidet dies aber teils noch auf Jahre am fehlenden Fahrzeugbestand. Andererseits wurde von der MVG in der Vergangenheit wiederholt angekündigt, man wolle Fahrzeuge der Baureihe A außer Betrieb nehmen und veräußern oder verschrotten.

Am 19.02.2021 wird der 50. Jahrestag der Inbetriebnahme der Münchner U-Bahn gefeiert, die ältesten Münchner U-Bahn-Fahrzeuge wären dann 50 Jahre in Betrieb. Vor einigen Jahren erklärte die MVG: ‚Grundsätzlich sind U-Bahnzüge auf eine Einsatzdauer von mindestens 40 – 50 Jahren ausgelegt.‘ Aus dieser Aussage ergibt sich, dass U-Bahnzüge bei guter Pflege und Wartung häufig auch länger als 50 Jahre eingesetzt werden können, zumal sie ja nur geringen Witterungseinflüssen ausgesetzt sind.

Selbst täglich Wind und Wetter voll ausgesetzte Bahnfahrzeuge können bei guter Pflege und Wartung über 50 Jahre betrieben werden, wie sowohl an einigen P-Wagen der Münchner Trambahn als auch an den von zahlreichen Touristenbahnen regelmäßig eingesetzten Schienenbussen (zum Beispiel Chiemgaubahn, Ilztalbahn) zu sehen ist. Lokomotiven und Bahnwaggons vieler Museumsbahnen werden teilweise sogar schon über 100 Jahre und damit rund doppelt so lange betrieben.

Im Jahr 2009 teilte die MVG mit, dass die Wagen der ersten Serienfertigung, die A-Wagen, deren jüngste Exemplare aus dem Jahr 1984 stammen, komplett bis zum Jahr 2024 ausgemustert werden sollten. Im Jahr 2012 ließ die MVG verlautbaren, dass die ältesten 42 A-Wagen aus den Baujahren 1970 - 1975 in den Jahren 2013/2014 ausgemustert werden

sollten. Anfang 2017 wurde von der MVG mitgeteilt, dass nach derzeitigem Planungsstand in den Jahren 2019 - 2023 Fahrzeuge älterer Bauart abgelöst werden sollten. Den Äußerungen der MVG ist zu entnehmen, dass allmählich ein Umdenken von einer relativ frühzeitigen Ausmusterung der A-Wagen zu einer verlängerten Nutzungsdauer erfolgt ist. Vielleicht hat dazu beigetragen, dass der damalige MVG-Chef König im Jahre 2013 feststellen musste, dass ausgemusterte U-Bahn-Wagen nicht an andere Verkehrsbetriebe zur Weiternutzung verkauft werden können, da sie nur mit der speziellen Münchner Infrastruktur kompatibel sind.

Interessant ist, dass man nun auch im Jahr 2018 wieder den Einsatz der ältesten A-Wagen aus den Jahren 1970 - 1975 im Regelverkehr beobachten kann, obwohl in einer Stadtratsvorlage aus dem Jahr 2012 erklärt wurde: ‚Ein Weiterbetrieb über das Jahr 2013/2014 hinaus wäre nur möglich, wenn sowohl die Wagenkästen als auch die Hauptkomponenten grundlegend aufgearbeitet und teilweise erneuert werden würden.‘ Dies wäre mit Kosten von etlichen 100.000 Euro pro Triebwagen verbunden. Offenbar wurde eine kostengünstigere Lösung für den Weiterbetrieb gefunden oder man hat festgestellt, dass sich die Investition doch lohnt. Auch daran ist ein Umdenken der MVG zu erkennen.

Wir denken, dass die Weiternutzung älterer Fahrzeuge bei einer Gesamtwürdigung der Aspekte Störanfälligkeit, Verfügbarkeit von Ersatzteilen, Fahrgastkomfort, Optik, Wirtschaftlichkeit und Ökobilanz sinnvoll ist, um mit dem wachsenden Bedarf an Fahrzeugen, einschließlich des proportional ebenfalls wachsenden Bedarfs von zehn Prozent Reserve-Fahrzeugen, zeitnah und günstig Schritt zu halten.

a) Störanfälligkeit

Die MVG teilte auf Stadtratsanfrage am 10.02.2015 mit, dass das Alter der Fahrzeuge hinsichtlich der Störanfälligkeit in der Regel keine Rolle spiele und die Auswertung der Störungsstatistiken der verschiedenen Fahrzeugtypen ein sehr gleichmäßiges Bild zeige.

b) Verfügbarkeit von Ersatzteilen

Die MVG teilte auf Stadtratsanfrage am 15.12.2012 mit, dass die Ersatzteilversorgung der Münchner U-Bahnwagen für alle drei Fahrzeugserien (A-, B-, C-Züge) gesichert sei. Während jedoch bei den modernen Zügen der zunehmende Elektronikanteil tendenziell ein erhöhtes Risiko für die langfristige Ersatzteilverfügbarkeit darstelle, könnten für die älteren Züge

aufgrund der einfacheren Bauart in der Regel unproblematisch auch vom ursprünglichen Hersteller unabhängige alternative Anbieter gefunden bzw. diverse Teile selbst angefertigt werden. Auch gebe es Hilfe durch andere U-Bahn-Betriebe.

c) Fahrgastkomfort

Der Unterschied zwischen älteren und neueren U-Bahn-Zügen im Fahrgastkomfort ist relativ gering, anders als bei der Tram, wo mit Übergang von M- und P-Wagen zu Niederflurstraßenbahnen ein Quantensprung hinsichtlich der Zugänglichkeit gerade für Rollstuhlfahrer, Kinderwagen und Rollatoren erreicht wurde. Dem Vorteil der kompletten Durchgängigkeit der C-Züge stehen durchaus auch Nachteile gegenüber. Der Wunsch vieler Kundinnen und Kunden nach mehr Sitzabteilen, wie in den A- und B-Wagen, wurde bei den C-Wagen zugunsten einer höheren Fahrzeugkapazität aufgegeben. Dies ist sicherlich ein Wettbewerbsnachteil für die U-Bahn gegenüber dem privaten Pkw - oder warum ist bisher weltweit kein Pkw-Hersteller auf die Idee gekommen einen Pkw mit Stehplätzen für einen Teil der Fahrzeuginsassen (!) anzubieten, wenn darin eine Steigerung des Fahrkomforts läge. Hinsichtlich der Haltestangen ist sogar eine gravierende Verschlechterung in den C-Wagen eingetreten. Gibt es in den Stehbereichen der A- und B-Wagen ein bis zwei Haltestangen, durchgängig vom Boden bis zur Decke, wurden diese in den C-Wagen auf halblange Haltebügel reduziert. Bei vollen Wagen ist die Erreichbarkeit der halblangen Haltebügel schwierig und man darf sich die Grifffläche bisweilen Hand auf Hand mit weiteren Fahrgästen teilen. Für große Menschen bieten sie außerdem eine schlechtere Halteergonomie als durchgehende Stangen, bei denen man sich in Schulterhöhe festhalten kann.

d) Optik

Ästhetische Vorlieben sind, jenseits gewisser Modetrends, sehr verschieden. Manche bevorzugen Fahrzeuge makelloser modernster Gestaltung, andere Fahrzeuge mit ablesbarer Geschichte. Beim Massenverkehrsmittel U-Bahn ist es vorteilhaft, etwas für unterschiedliche Geschmäcker zu bieten. Außerdem verschaffen verschiedene Fahrzeugtypen Abwechslung im Alltag. Glücklicherweise haben die Münchner Verantwortlichen für die Fahrzeugbeschaffung immer einen guten Geschmack bewiesen. So heben sich zum Beispiel die Sitzbezüge in den alten und neuen U-Bahnen positiv von den im ÖPNV verbreiteten ‚Sitzmustern des Todes‘ ab. Die petrolblauen Kunstlederbezüge der Fahrzeuge aus den siebziger und achtziger Jahren haben inzwischen sogar Kultstatus erreicht und werden bei Austausch we-

gen Schadstellen einem Unternehmen überlassen, welches daraus hochwertige Designertaschen mit Geschichte fertigt. Die Unterstützung des Upcycling-Projekts durch die MVG ist ausdrücklich zu loben. Übrigens lässt sich an der Optik der unterschiedlichen Fahrzeugtypen auch eine Veränderung der gesellschaftlichen Kultur, zumindest aus Designer-Sicht, ablesen: Bei den A- und B-Wagen soll man sich eine Sitzbank mit dem Sitznachbarn in gesellschaftlicher Solidarität teilen, bei den C-Wagen wird durch Einzelsitze für jeden Fahrgast einem gesteigerten gesellschaftlichen Individualismus gehuldigt.

e) Wirtschaftlichkeit

Ein neuer U-Bahnzug mit 6 Waggons kostet zirka 9 Millionen Euro, das heißt 1,5 Millionen Euro pro Waggon. Für die Aufarbeitung eines U-Bahn-Waggons wurden von der MVG im Jahr 2012 Kosten von etlichen 100.000 Euro angesetzt. Wir vermuten jedoch, dass inzwischen eine kostengünstigere Lösung gefunden werden konnte. Allein aufgrund der eingesparten kalkulatorischen Kosten durch die geringere Investitionssumme müsste sich eine Aufarbeitung innerhalb weniger Jahre amortisieren. Fahrgäste und Steuerzahler würden finanziell von der Weiternutzung älterer Waggons statt einem Neukauf profitieren.

f) Ökobilanz

Die Münchner U-Bahn-Fahrzeuge wurden von Anfang an für sparsamen Energieverbrauch im Betrieb konzipiert. Bereits die Wagenkästen der A-Wagen wurden aus dem Leichtmetall Aluminium gefertigt, im Unterschied zu damals verbreiteten Wagenkästen aus Stahl. Die B- und C-Wagen sind darüber hinaus mit einer Bremsenergie rückwärts speisung von zirka 40 bzw. 50% des Fahrstromverbrauchs ausgerüstet. Der unterschiedliche Stromverbrauch der verschiedenen Fahrzeugtypen pro Fahrkilometer ist im Internet weder von den Herstellern noch von der MVG veröffentlicht worden. Er scheint nicht ins Gewicht zu fallen. Lediglich Durchschnittsverbrauchswerte aller Fahrzeuge sind zu finden. Sie enthalten wohl auch den erheblichen Verbrauch für Heizung, Klimatisierung, Türschließung und Beleuchtung. 0,120 kWh/Pkm nannte das Münchner Referat für Gesundheit und Umwelt am 12.05.2011 als Verbrauchswert, 0,100 kWh/Pkm die MVG im Nachhaltigkeitsbericht von 2014/15. Für die Ökobilanz von Fahrzeugen ist aber neben dem Energieverbrauch im Betrieb der Energieverbrauch bei Herstellung und Verschrottung sehr relevant. Je länger ein Fahrzeug in Betrieb ist, desto geringer wird dieser Energieverbrauch, umgerechnet pro Betriebsjahr. Der Energieverbrauch zur Herstellung von Primäraluminium

ist übrigens extrem hoch. Selbst bei hoher Recyclingquote benötigt man immer Primärrohstoffe, die im Bergbau und bei der Müllentsorgung die Umwelt belasten.“

Wir haben daraufhin die Stadtwerke München GmbH (SWM) um Stellungnahme zu Ihren im Einzelnen gestellten Fragen gebeten, die dazu Folgendes mitteilte:

Frage 1:

Wie viele Wagen, aufgeschlüsselt nach den Baureihen A, B, C1 und C2 besitzt die MVG derzeit, wie viele davon sind betriebsbereit?

Antwort der SWM:

„Der Fahrzeugpark umfasst derzeit folgenden Wagenpark:

A-Serie 340 Wagen
B-Serie 112 Wagen
C1-Serie 102 Wagen
C2-Serie 84 Wagen (Stand 25.06.2018)
Gesamt: 638 Wagen

Folgende Fahrzeuge sind zusätzlich im Wagenpark – allerdings (noch) nicht betriebsbereit:

C1-Serie 6 Wagen (Unfallschaden).“

Frage 2:

Wie viele Wagen wurden bisher abgegeben/veräußert, wie viele verschrottet?

Antwort der SWM:

„abgestellt/verschrottet 46 Wagen (Museumsfahrzeuge/Unfälle/Brände)
verkauft 12 Wagen (VAG 2003).“

Frage 3:

Wie viele bestellte Wagen der Baureihe C2 wurden noch nicht ausgeliefert?

Antwort der SWM:

„Derzeit sind von 126 bestellten Wagen der C2 Serie bereits 84 im Fahrgastbetrieb und 18 Wagen sind in der Inbetriebsetzung in München. Weitere 42 Wagen werden bis Ende 2018 ausgeliefert.“

Weitere 144 Wagen der Baureihe C2 sind bestellt und werden ab 2019 sukzessive ausgeliefert.“

Frage 4:

Wie viele Wagen sind regelmäßig zu den Hauptverkehrszeiten im Einsatz?

Antwort der SWM:

„Derzeit sind 544 Wagen inklusive Reservewagen zu Spitzenzeiten im Einsatz.“

Frage 5:

Wie viele Wagen waren bisher im Zeitraum mit dem größten Fahrzeugeinsatz wegen Großveranstaltungen im Einsatz?

Antwort der SWM:

„Der Wert liegt bei Großveranstaltungen nicht höher. Es werden über das Jahr keine Züge nur für punktuell auftretende Veranstaltungen, wie etwa Fußballverkehr, Oktoberfest oder Großmessen vorgehalten. Zudem sind die Takte, die im Berufsverkehr gefahren werden, bereits so dicht, dass mit der derzeitigen Infrastruktur keine zusätzlichen Trassen mehr zur Verfügung stehen. In der Regel überlappen sich Veranstaltungsverkehr und Berufsverkehr nicht. Ausnahmen sind vereinzelte Fußballspiele des FC Bayern oder Großkonzerte im Olympiastadion jeweils unter der Woche.“

Frage 6:

Wie viele Wagen (zzgl. Reserve) werden zu Hauptverkehrszeiten benötigt, wenn die mit der Infrastruktur verträgliche größtmögliche Taktverdichtung im Innenstadtbereich realisiert wird?

Antwort der SWM:

„Bezogen nur auf die zusätzlichen Trassenkapazitäten in der Innenstadt sind derzeit folgende Taktverdichtungen geplant:
Mittelfristig: Takt 2 zwischen Implerstraße und Münchner Freiheit, was den zusätzlichen Einsatz von 24 Wagen erfordert
Langfristig: Takt 2 zwischen Max-Weber-Platz und Theresienwiese, was (nach derzeitigem Planungsstand) den zusätzlichen Einsatz von voraussichtlich 42 Wagen erfordert

Darüber hinaus sind weitere Taktverdichtungen an Außenästen geplant.

Alle diese Maßnahmen stehen unter dem Vorbehalt einer technisch infrastrukturellen Umsetzbarkeit sowie der Fahrer-, Fahrzeug- und Werkstattverfügbarkeit.“

Frage 7:

Sind bei den A-Wagen in den nächsten Jahren Instandsetzungsmaßnahmen erforderlich, die den üblichen Instandhaltungsaufwand übersteigen? Wenn ja, welche?

Antwort der SWM:

„Zusätzliche Instandsetzungsarbeiten in den kommenden Jahren sind derzeit nicht zu erwarten. Allerdings ist das Auftreten von Schäden an der Struktur der Wagenkästen und den Drehgestellen bei Fahrzeugen, die zum Teil seit über 40 Jahren in Betrieb sind, nicht auszuschließen. Sollten sich diese an den Fahrzeugen zeigen, ist ein Weiterbetrieb aus Gründen der Betriebssicherheit ausgeschlossen. Darüber hinaus sei in diesem Zusammenhang erwähnt, dass die Fahrzeuge, wenn sie über das Jahr 2025 hinaus betrieben werden sollen, mit einer Brandbekämpfungsanlage ausgestattet werden müssen, was eine enorme Investition darstellt.“

Frage 8:

Kann die Weiternutzung der A-Wagen zur Deckung des steigenden Fahrzeugbedarfs beitragen?

Antwort der SWM:

„In Abhängigkeit des Zulaufs neuer Fahrzeuge und der vorhandenen Abstell- und Werkstattkapazitäten werden die Fahrzeuge der A-Serie nach derzeitiger Planung der SWM bis zum Jahr 2025 zur Deckung des steigenden Fahrzeugbedarfs und zur Stabilisierung des Betriebes genutzt. Bei Bedarf werden lediglich einzelne Fahrzeuge zur Sicherung der Ersatzteilversorgung abgestellt und ausgeschlachtet.“

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit beantwortet werden konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 31. Juli 2018

Parkmöglichkeiten für Lastenräder

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen – rosa Liste)

Weißbier für Kaffeezelte auf der Wiesn

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 31.07.2018

Parkmöglichkeiten für Lastenräder

Antrag

1. Die Stadtverwaltung verbessert die Abstellssituation für Lastenräder. Hierfür wird vor allem die Umwandlung von Kfz-Stellplätzen geprüft.
2. Der Oberbürgermeister setzt sich über die Gremien des Deutschen Städtetages dafür ein, dass die Regelung zur Parklizenz dahingehend geändert wird, dass auch Inhaber von Lastenrädern eine Anwohnerlizenz erhalten können.

Begründung:

Wer ein Auto besitzt und keinen Stellplatz auf privaten Flächen zu Verfügung hat, erhält für den geringen Betrag von 30,- EUR pro Jahr eine Parklizenz und kann sein Auto privilegiert auf für andere kostenpflichtigen Stellplätzen parken.

Für Lastenräder gibt es keine derartige Lizenz und Lastenräder dürfen auch nicht auf Kfz-Stellplätzen geparkt werden, obwohl ein Ersetzen von Autos durch Lastenräder eine nachhaltige, d.h. klimaneutrale und stadtverträgliche sowie wirtschaftlich tragfähige und sozial ausgewogene Mobilität fördern würde.

Wegen ihrer Größe können Lastenräder häufig auch nicht auf dem Gehsteig geparkt werden. Um auch für Lastenräder die Abstellssituation zu verbessern ist es daher in der Regel erforderlich einzelne Kfz-Stellplätze in Stellplätze für Lastenräder umzuwandeln. Bei kluger Planung können ca. drei bis vier Lastenräder auf einem Kfz-Stellplatz abgestellt werden.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Paul Bickelbacher

Anna Hanusch

Sabine Nallinger

Herbert Danner

Katrin Habenschaden

Mitglieder des Stadtrates



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 31.07.2018

ANTRAG
Weißbier für Kaffeezelte auf der Wiesn

Den sog. Kaffeezelten wird es ab dem Oktoberfest 2019 gestattet, Weißbier auszuschenken.

Begründung:

In den Kaffeezelten ist es bereits erlaubt, Spirituosen, Longdrinks etc. auszuschenken.

Im Sinne der Gleichbehandlung aller „kleinen“ Wirte und auf vielfachen Wunsch von Wirten und Gästen sollte auch der Weißbierverkauf genehmigt werden.

Initiative: **Mario Schmidbauer**
weitere Fraktionsmitglieder: Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl